

KULTURTIPP

Theater für
das Publikum
von morgen

Nicht nur zur Weihnachtszeit: Das Hamburger Schmidt Theater und das Schmidts Tivoli am Spielbudenplatz bringen in diesem Jahr erstmals ganzjährig Kindertheater auf die Bühne.

Dazu soll ein Rahmenprogramm die kleinen Gäste für die Welt der Musik und Geschichten begeistern, wie das Schmidt Theater mitteilte. Neben den Eigenproduktionen werde es Gastspiele geben, zudem seien Familienfeste rund um die Theaterstücke geplant, und es gebe einen neuen, interaktiven Kindertheater-Bereich auf der Website (www.tivoli.de). Den Auftakt macht „Der kleine Störtebeker“ am 29. April anlässlich des Hafengeburtstags. Damit starten auch die Schmidt-Störtebeker-Wochen mit einem bunten Programm für Familien, hieß es.

„Kindertheater ist für uns die Meisterklasse“, sagt der künstlerische Leiter Martin Lingnau. Kinder seien das ehrlichste und anspruchsvollste Publikum überhaupt, da sie es einen sofort spüren lassen, wenn man kurz einmal etwas nicht hundertprozentig gut gemacht habe. Lingnau: „Kinder sind das Publikum von morgen. Sie für das Theater zu begeistern ist daher ein großes Ziel von uns.“ epd

Informationen im Internet: tivoli.de/kindertheater

Notre-Dame
macht „riesige
Fortschritte“

PARIS Der Leiter der Baustelle zum Wiederaufbau von Notre-Dame sieht riesige Fortschritte der Arbeiten. „Dank strenger Planung sind wir zuversichtlich und entschlossen, die Pariser Kathedrale gemäß dem vom Präsidenten der Republik festgelegten Ziel im Dezember 2024 wieder für Gottesdienste und die Öffentlichkeit zugänglich zu machen“, sagte der Ex-General Jean-Louis Georgelin im Interview der Zeitungsgruppe „Ouest-France“.



Eingerüstet: Notre Dame in Paris. Foto: AFP/Emmanuel Dunand

Untersuchungen hätten ergeben, dass die Mauern der Kathedrale trotz des Großbrands stabil geblieben sind; ebenso die meisten Gewölbe. Nach der Sicherungsphase beginne nun die Restaurierung im Inneren.

Die Pariser Kathedrale Notre-Dame gehört zu den bekanntesten Bauwerken der Welt. Bei dem verheerenden Brand vom 15./16. April 2019 wurde die gotische Bischofskirche stark beschädigt. KNA

Die Künstlerin der Kreativität

Direktorin Julia Draganovic führt die deutsche Akademie Villa Massimo in Rom in eine neue Zukunft

Stefan Lüddemann

Langsam öffnet sich das eiserne Tor. Leise quietscht es in den Angeln. Sacht knirscht der Kies unter den Schritten. Hier drinnen verebbt der Lärm des Verkehrs. Zwischen Zypressen führt der Weg immer tiefer in die Stille. Die Villa Massimo wirkt wie ein Zauberreich, mitten im quirligen Rom. Brunnengeplätscher und Bienengesumm, ein leiser Windhauch zwischen Pinien und Zitronenbäumchen – in diesem Park steht die Zeit, scheinbar.

Julia Draganovic holt den Besucher schnell in die Gegenwart zurück. „Wir wollen gute Gastgeber sein, Freiraum schaffen für die Arbeit der Stipendiaten“, sagt die Frau, die mit ihrem brünetten Haar und dem lässig über die Schulter gelegten Tuch italienisches Flair verströmt. Seit 2019 ist sie allerdings mehr als nur Gastgeberin. Als Direktorin der Villa Massimo, Aushängeschild deutscher Kunstförderung im Ausland, repräsentiert sie die Bundesrepublik. Kulturstaatsministerin Claudia Roth ist ihre Chefin.

Wie schafft man eine Situation, in der Künstler optimal arbeiten können, kurz, wie organisiert man Kreativität? Die Aufgabe, der sich die ausgewiesene Kuratorin Julia Draganovic stellt, könnte kaum anspruchsvoller sein. „Die eine Kreativität gibt es gar nicht, es gibt viele Arten von Kreativität“, rückt sie den Maßstab zurecht. In jedem September empfängt sie Schriftstellerinnen und Architekten, Malerinnen und Komponisten. Sie beziehen die zehn Ateliers, die wie ein Riegel der Villa selbst



Öffnet die Deutsche Akademie in Rom für neue Wege: Julia Draganovic, Leiterin der Villa Massimo.

Foto: David Ebener

gegenüberliegen. Julia Draganovic versteht sich als Gastgeberin. Sie kümmert sich, hilft, vermittelt.

Pendeldiplomatie ist ihr Job. Sie arbeitet sich durch Verwaltungsakte, um im nächsten Moment mit einer Künstlerin über ihre Arbeit zu sprechen. Die Stipendiaten sind handverlesen. Zehn Monate in der Villa Massimo – das ist der Ritterschlag. Hier arbeiten keine Newcomer, sondern Köhner. „Uns geht es um Exzellenz“, sagt Draganovic.

Wer da erfolgreich sein will, muss selbst exzellent sein. Zum Beispiel mit einem Gespür für Maßstäbe, mit dem Mut, behutsam, aber klar neue Wege zu gehen, mit der Lust an Diskussion und Debatte. Ruhepol? Fels

in der Brandung? Draganovic folgt keinem statischen Rollenkonzept. Sie ist die Bewegerin im Beziehungsnetz, niemals laut, immer eindringlich – als Künstlerin der kreativen Situationen.

Draußen rollt der Verkehr,
im Innern herrscht Ruhe

So erklärt sich auch, dass die Kuratorin, die bis 2019 die Kunsthalle Osnabrück leitete, nicht nur Künstler zu vernetzen hilft, sondern auch die Villa Massimo selbst in neue Beziehungen zu setzen. Hohe Mauern grenzen das Anwesen ab. Während draußen auf der vierspürigen Via Aprile XXI der Verkehr rollt, herrscht im Park der Villa Massimo Ruhe. Julia Draganovic wagt den Spa-

gat, lädt Musiker aus dem Berliner Club Berghain zum Konzert, bittet Nachbarn zu Festen, öffnet das Zauberreich der Villa für Roms quirlige Kunstszene. Zugleich sorgt sie dafür, dass Stipendiaten Ruhe und Konzentration finden.

„Ich möchte eine Atmosphäre der Offenheit erzeugen, Platz für Gedankenexperimente schaffen“, beschreibt Draganovic ihr Ziel. Dafür nimmt sie auch an der Geschichte der Villa Massimo Maß. Die 1913 gegründete Deutsche Akademie Rom Villa Massimo, so ihr offizieller Name, verdankt sich einer Stiftung. Der jüdische Unternehmer und Kunstmäzen Eduard Arnhold stiftete den Musensitz mit eigenem Parkgelände.

1993 amtierte. Julia Draganovic nimmt den Impuls auf und geht raus – zum Beispiel mit Präsentationen der Stipendiaten zuletzt auf Schloss Neuhardenberg bei Berlin und in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

Herausragen, aber nicht die Bodenhaftung verlieren: Wenn Julia Draganovic sich erden will, nimmt sie den verschwiegenen Hinterausgang der Villa Massimo. Ein paar Schritte, und sie taucht ein in das römische Leben. Auf der Via Aprile XXI steuert sie eine Bar an, in der man sie kennt. Beim Aperitif erzählt sie von dem Gefühl, wie es ist, eine Kulturbotschafterin Deutschlands zu sein.

„Villa Massimo wird für
mich immer schöner“

„Ich möchte zeigen, wie wir mit Kultur das Zusammenleben mit anderen gestalten können“, sagt sie und weist darauf, dass Stipendiaten heute in ihrer Herkunft sehr divers sind. Unter den nächsten Stipendiaten werden Menschen sein, die in Israel geboren sind oder in Syrien, die russische oder isländische Vorfahren haben. Deutschlands Gesellschaft wandelt sich. In der Künstlergemeinde der Villa Massimo soll sich das spiegeln.

Später geht Julia Draganovic wieder zu ihrer Villa zurück. Wer dieses Haus leitet, wählt die Symbiose. Eine Privatwohnung auf dem Gelände zu beziehen bedeutet, am Ende kaum ein Privatleben zu haben. Trotzdem: Auf dem Weg zwischen den Zypressen und unter Pinien sagt Julia Draganovic versonnen: „Die Villa Massimo wird für mich gerade immer schöner“.

Die Liste der ehemaligen Stipendiaten liest sich wie ein Who's who der Kulturprominenz vom Maler Anselm Kiefer bis zur Schriftstellerin Eva Menasse. 1932 waren sogar der spätere Nazi-Bildhauer Arno Breker und der von den Nationalsozialisten 1944 in Auschwitz ermordete Maler Felix Nussbaum gleichzeitig in der Villa. Roms Superlativ: Nirgends sonst auf der Welt gibt es eine vergleichbare Dichte nationaler Akademien. Die Villa Massimo ist nur eine von 23. Ein Topwert!

Julia Draganovic erinnert vor allem an Elisabeth Wolken, vor ihr einzige Frau an der Spitze der Institution. „Sie hat das Europafestival geschaffen“, sagt Draganovic über Wolken, die bis

Gendern an Schulen
entzweit Fachleute

BERLIN „Schüler_innen“, „Schüler*innen“, Schüler:innen – sollen solche Formen, die nach Ansicht der Befürworter alle Menschen besser sichtbar machen, von Lehrkräften im Unterricht verwendet werden oder nicht?

Der Deutsche Lehrerverband lehnt Gendern durch Lehrer ab. Lehrkräfte sollten sich „an das amtliche Regelwerk halten und nicht vorgegebene Schreibungen unterlassen“, sagte der Präsident des Deutschen Lehrerverbands, Heinz-Peter Meidinger. Bei Schülern sollten sie allerdings „tolerant und zurückhaltend“ sein, wenn diese „nicht amtliche Genderschreibweisen“ verwendeten, fügte er hinzu. Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) steht dem Gendern offen gegenüber: „Sprache befindet sich in einem ständigen Wandel. Das muss sich auch im schulischen Unterricht abbilden können“, so die Vorsitzende Maïke Finnnern.

Aktueller Hintergrund ist ein Fall in Berlin: Ein Vater war mit einem Eilantrag vor dem Verwaltungsgericht gescheitert und will nun vor das Oberverwaltungsgericht

ziehen. Der Vater wendet sich dagegen, dass Lehrkräfte an der Schule seiner Töchter beim Sprechen Pausen lassen – etwa bei „Lehrer:innen“. Teils würden auch Sternchen oder ein Binnen-I in Mails an Eltern oder in Aufgaben verwendet

Wildwuchs in der Sprache

Die GEW begrüßte die Gerichtsentscheidung. Das Gericht habe „klargemacht, dass bei einer Verwendung gendersensibler Sprache von Lehrkräften nicht zu erkennen sei, dass hierdurch das elterliche Erziehungsrecht verletzt werde. Dieser Begründung schließen wir uns an“, sagte Finnnern.

Für die amtliche Rechtschreibung ist der Rat für Deutsche Rechtschreibung zuständig. Ihm gehören Mitglieder aus sieben Ländern und Regionen an, die Regelungen in den Bundesländern sind unterschiedlich. Der Rat hatte in seiner letzten Stellungnahme die Aufnahme von Gender-Stern und Co. nicht empfohlen. Der Verein Deutsche Sprache wiederum kritisiert den „Wildwuchs“. dpa

Vom Netzphänomen zum Romanautor

Twitter-Satiriker Sebastian „El Hotzo“ Hotz legt sein Debüt „Mindset“ vor

BERLIN Auf Twitter schreibt er unter dem Namen El Hotzo zig satirische Nachrichten pro Tag und ist damit ziemlich erfolgreich. Seine Tweets, in denen er sich über den Kapitalismus, die politischen Parteien oder eine vermeintliche deutsche Leitkultur lustig macht, werden von mehreren Hunderttausend Menschen gesehen. Auf Instagram folgen ihm 1,3 Millionen. Jetzt hat Sebastian Hotz, so der bürgerliche Name des 27-Jährigen, einen Roman geschrieben.

„Mindset“ ist im Prinzip eine Fortführung seines Twitter-Accounts und versammelt eine ganze Reihe witziger Alltagsbeobachtungen. Das funktioniert auch in der längeren Form.

Gerahmt werden die Witze von einer Geschichte über ein paar junge Männer, die versuchen, ihr Leben zu optimieren, und dabei einem bizarren Internet-Coaching verfallen.

Im Zentrum steht Maximilian Krach, ein junger Mann, der auf den ersten Blick recht erfolgreich ist. Er fährt teure Autos, trägt große Uhren und gibt sein Wissen in Selbstoptimierungskursen



Sebastian Hotz ist täglich als „El Hotzo“ auf Twitter präsent. Nun gibt es seine Witze auch in Buchform. Foto: dpa/Fabian Sommer

weiter, die er über Instagram vermarktet. „Genesis Ego“ heißt seine Marke, und dahinter steckt die Idee, dass das richtige „Mindset“ jedem Menschen zum Erfolg verhelfen könne.

Von Wölfen und Schafen

Erfolgreiche Menschen sind in dieser Theorie Wölfe, andere Menschen Schafe (oder „Lowperformer“). Und ein Fahrrad „das niedrigste Glied in der Nahrungskette des Individualverkehrs“.

Eines Tages werden Krachs Posts in den Instagram-Feed von Mirko ge-

spült, der von seiner Tätigkeit in der IT eines Unternehmens gelangweilt ist. Er lässt sich von Krachs Ideen zur Selbstoptimierung anstecken und taucht ein in die Welt dieser Männer, die alle die gleichen Slim-Fit-Anzüge tragen und am liebsten über Rennwagen reden.

Doch irgendwann geraten Störfaktoren in ihr Leben. Zwei Frauen bringen an unterschiedlichen Stellen der Geschichte die scheinbar so durchoptimierten Abläufe der „Genesis Ego“-Anhänger ins Wanken. Genüsslich seziert der Erzähler in „Mindset“ die häufig tristen

Alltagswelten der Protagonisten. Viele der Beobachtungen wären vermutlich auch als Tweet erfolgreich, etwa diese: „Die Industrialisierung brachte uns einen zerstörten Planeten, die komplette Entfremdung von unseren Mitmenschen und eine unübersichtlich große Auswahl an Puddingschmacksrichtungen, doch sie ersparte uns keine einzige Minute Arbeit.“

Hotz kann dabei auch aus eigenen Erfahrungen schöpfen. Aufgewachsen ist er in Franken, inzwischen lebt er in Berlin. Vor seiner Tätigkeit als Autor und unter anderem Gag-Schreiber für das „ZDF Magazin Royale“ absolvierte er in Nürnberg ein duales Studium. Das setzte sich aus BWL plus Ausbildung als Industriekaufmann bei Siemens zusammen, wie sein Verlag informiert.

Mit „Mindset“ ist ihm nun mehr als eine Aneinanderreihung von Punchlines gelungen. Er hat einen Roman geschrieben, der gegen die Selbstoptimierung und eine neoliberale Leistungsgesellschaft wettet, dabei aber empathisch auf seine Protagonisten schaut. dpa